

Viele Brücken, Mühlen und Wehre

Auf den Spuren von Natur und Kultur die Wetter lang – Vortrag von Frank-Uwe Pfuhl (NABU) über einen vielfältigen Bach

Wetteraukreis (udo). Nach dem großen Erfolg der Multimedia-Vorträge über die Nidda des Performance-Spezialisten Frank-Uwe Pfuhl freuten sich die Insider und Naturfreunde jetzt über seine Wetter-Schau, die den Bach 66 Kilometer sozusagen »von der Wiege bis zur Bahre« verfolgte. Bei starkem Hochwasser und alle 30 oder 40 Jahre einmal fließt die Wetter nicht in Assenheim, sondern wie in alten Zeiten quer übers Feld bei Ilbenstadt in die Nidda. Vom ganzen langen Lauf der Wetter waren die Gäste herbeigeströmt, der Sitzungssaal des Alten Rathauses war bei der Abschlussveranstaltung der NABU-Umweltwerkstatt völlig überfüllt, doch am Rande des Kollapses freuten sich in dem engen, schummrigen Raum alle über die prächtigen Naturbilder, die klugen Kommentare und die ambitionierten Einwurfe der eng umschlungen lauschenden Gäste.

Der Wetterlauf gebe viel her, kündigte der Referent an. Natürliche Dynamik sei vorhanden, die Wetter ändere unentwegt ihr Bild. Mit dem Wald an der Quelle östlich von Laubach begann die bunte Bilderfolge, in deren Verlauf anmutige Natursteinbrücken, stolze Rathäuser und Schlösser und jede Menge Eisvögel zu sehen waren. Dass es so etwas in Assenheim gebe, schwärmten die Zuhörer, die das Schicksal des geröllreichen, doch im Sommer austrocknenden Oberlaufs beklagten. Bei Laubach besteht die Wetter dann hauptsächlich aus Abwässern, doch von nun an wird alles immer besser.

Die Hybridpappeln wurden ausgebuht

Zahllose Mühlenstandorte wurden erkannt, Bekassinen, Uferschnepfen und Wachtelkönige aufgespürt und Lich als Fachwerkstatt gewürdigt. Die meisten Lichtbilder habe er selber gefertigt, sagte Pfuhl. Arnsburg wurde erreicht und der Naturraum Wetterau gewonnen. Deutlich zeichnet sich der Flusslauf als Gehölzband ab,



Nach 65 Kilometern mündet die Wetter in die Nidda – wenn alles gut läuft. Denn bei Hochwasser kürzt sie ab und strömt bei Ilbenstadt in den Strom, und das heißt dann »Land unter«. Foto: udo

und nur die kanadischen Hybridpappeln wurden ausgebuht. Etliche Wingertstraßen erinnern an die alte Weinbaukultur. Bei Bauernheim gelingen der Wetter hinreißende Schleifen, und die Usa liefert dann Sand und Kies. Unterhalb Bruchbrückens ist die Strukturvielfalt des Bachs

beachtlich. Gegen Ende der Schau wurden die LandArt-Relikte vom Sommer betrachtet.

Pfuhl hat mit seinem Vortrag für die Wetterau geleistet, was Bedrich Smetana mit seiner »Moldau« für Böhmen getan hat, befand das begeisterte Publikum.